

Widerstand gegen ZKB-Seilbahn – mit VCS-Hilfe

Das Seilbahnprojekt der Zürcher Kantonalbank stösst in den Quartieren Enge und Riesbach auf Widerstand. Nun bekommt der Verein «Pro Badi Mythenquai» prominenten Support: Von Kantonsrätin Gabi Petri vom VCS.

Gegen das Grossprojekt einer (vorerst auf fünf Jahre befristeten) Seilbahn zwischen dem Strandbad Mythenquai und der Blatterwiese erwächst immer grössere Opposition. Der Verein «Pro Badi Mythenquai» hat die streitbare Kantonsrätin Gabi Petri (Grüne) vom VCS ins Boot geholt, um gemeinsam gegen das 50-Millionen-Projekt der Zürcher Kantonalbank zu kämpfen. Petri kennt man vom (erfolgreichen) Widerstand gegen den HB Südwest oder

gegen das geplante Hardturmstadium im Jahr 2004. Argumente gegen die Seilbahn sind der Schutz des Naherholungsgebiets, der Uferlandschaft und der zu erwartende Verkehr wegen den an Spitzentagen bis zu 10 000 Fahrgästen. Widerstand angekündigt haben auch die Quartiervereine Enge und Riesbach.

Was sagen die Initianten der Seilbahn? Zumindest punkto Zeitplan tönen die Antworten pessimistischer als auch schon: «Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Realisierung der ZüriBahn bis 2020 möglich ist», so ein Sprecher der ZKB. Vom Kanton heisst es, Bewilligungen für neue Projekte im Uferbereich und im See würden nur erteilt, wenn diese im öffentlichen Interesse liegen, der Schutz bestehender Lebensräume gewährleistet sei und der Ortsbildschutz nicht in erheblichem Mass beeinträchtigt sei. Für potenzielle Rekurrenten tönt das wie eine Steilvorlage. (ls.) Seite 3



Allianz gegen die ZKB-Seilbahn am geplanten Standort am Mythenquai: Der Verein «Pro Badi Mythenquai» und Gabi Petri vom VCS (4.v.l.). Die Bäume im Hintergrund müssten wohl gefällt werden. Foto: Lorenz Steinmann

Wird ZKB-Seilbahn abgeschossen? Gegner wittern dank VCS Morgenluft

Gegen das Seilbahnprojekt der ZKB formiert sich Widerstand. Weil auch der VCS einen Rekurs in Aussicht stellt, könnte es eng werden für das Millionen-Projekt.

Lorenz Steinmann

Die Zürcher Kantonalbank wird im Jahr 2020 150 Jahre alt. Um dieses Jubiläum würdig zu feiern, plant die Anstalt eine 1,3 km lange Seilbahn zwischen dem Strandbad Mythenquai und der Blatterwiese beim Chinagarten mit zwei Masten im Wasser. Geschätzte Kosten: rund 50 Millionen Franken. Die Einzelfahrt soll bis zu 15 Franken kosten. Die Einbindung in den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) ist nicht vorgesehen. Der Betrieb der Seilbahn ist vorerst auf fünf Jahre befristet. Die öffentliche Ausschreibung steht noch aus.

Nun erwächst gegen das Projekt immer grössere Opposition, wie Recherchen des «Zürich 2» zeigen. Der Verein «Pro Badi Mythenquai» mit der Co-Leitung Debi Winzenried und Stephan Lerch hat Gabi Petri (Grüne) vom VCS ins Boot geholt, um gemeinsam gegen das Projekt zu kämpfen. Die seit 1991 im Kantonsrat sitzende Petri kennt man vom (erfolgreichen) Widerstand gegen den HB Südwest oder das geplante Hardturmstadium im Jahre 2004. Sie erklärt gegenüber dem «Zürich 2», der VCS werde sich «ganz sicher gegen die Seilbahn wehren», auch wenn der formale Entscheid des Vorstands noch nicht gefällt sei. Schon fix entschieden, sich «mit aller Kraft gegen die Seilbahn einzusetzen», hat an seiner Generalversammlung der «Pro Badi Mythenquai». Der Verein hat rund 100 Mitglieder und gegen 500 Sympathisanten. Schlagzeilen gemacht hat «Pro Badi Mythen-



Gabi Petri: «Der VCS wird sich wehren». Foto: ls.



Die Visualisierung der überaus dominierenden Seilbahn auf dem Gelände des Strandbades Mythenquai. Die gegenüberliegende Station soll auf der Blatterwiese neben dem Chinagarten platziert werden. Bild: zvg.

quai», weil er sich erfolgreich für verschiedene Anpassungen im Strandbad Mythenquai eingesetzt hat. Argumente gegen die Seilbahn sind für «Pro Badi Mythenquai» der Schutz des Naherholungsgebiets und der Uferlandschaft wegen der Seilbahn, sowie die negativen Auswirkungen wegen des Ansturms von prognostiziert über 10 000 Fahrgästen an Spitzentagen. «Das Argument der Befürworter, mit der Seilbahn finde eine Aufwertung statt, sehen wir genau gegenteilig. Wir brauchen kein Disneyland am See», betont Petri. Für Stephan Lerch, auch schon als «Robin Hood des Mythenquais» bezeichnet, ist das Projekt ein Hohn: «Als wir uns für die Beibehaltung des Badi-restaurants beim Seeufer wehrten, hiess es, man wolle die Sicht Richtung Alpen freihalten.» Und nun solle genau diese Aussicht mit der Seilbahn und den Monstermasten verstellt werden. Dafür würde wohl das Wäldchen mit den hohen Pappeln am Ufer gefällt.

Auch zwei Quartiervereine dagegen

Auf Anfrage erklärt auch Urs Frey, Präsident des Quartiervereins Riesbach, man stehe dem Ansinnen der ZKB «klar kritisch» gegenüber. «Wir wehren

uns gegen das geplante Riesen-Monster auf der Blatter-Wiese», so Frey. Ins gleiche Horn bläst Markus Gumpfer, Quartiervereinspräsident Enge. Er sagte zum «Zürich 2» schon zu einem früheren Zeitpunkt: «Ich finde die Idee der Seilbahn weder visionär noch nachhaltig, sondern lediglich nostalgisch. Zudem verbaut die Bahn die freie Sicht auf die Berge.»

«Realisierung weiterhin möglich»

ZKB wie auch Stadt und Kanton Zürich wollen am Projekt festhalten. Freilich tönen die Antworten pessimistischer als auch schon: «Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Realisierung der Züri-Bahn bis 2020 möglich ist», so ein Sprecher der ZKB. Vom Kanton heisst es, Bewilligungen für neue Projekte im Uferbereich und im See würden nur erteilt, wenn diese im öffentlichen Interesse liegen und die öffentlichen Interessen (Schutz bestehender Lebensräume von Tieren und Pflanzen, Landschafts- und Ortsbildschutz, Zugänglichkeit zum Seegebiet) nicht in erheblichem Mass beeinträchtigen seien. Und die Stadt? Man stehe dem Jubiläumsprojekt nach wie vor positiv gegenüber, so Lukas Wigger vom Präsidialdepartement.